

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jenseitens bis zum 20ten
Juni eines Monats zu richten an die

Redaktion:
Margarethe Faas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelbonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— | per
Ausland „ 1.50 | Jahr
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Für den Preßfonds der „Vorkämpferin“ sind weitere Beiträge eingegangen:

Arbeiterinnenverein Zürich Fr. 30.—, Winterthur Fr. 14.10,
Schaffhausen Fr. 2.90; Total Fr. 47.—.

Für die Beiträge danken wir den Genossinnen bestens und ersuchen Sie gleichzeitig auch fernelhn unjeres Preßfonds zu gedenken und gelegentlich weitere Beiträge einzusenden.

Mit Genossengruß

Für den Zentralvorstand:
Frau B. Zinner, Zentralkassiererin.

Unser Vaterland.

Tausende von Freudenfeuern leuchten am Abend des 1. August auf den Bergen und Hügeln des ganzen Schweizerlandes. Hunderttausende von farbigen Lampons schwimmen in den Fenstern der Privatwohnungen und schaukeln sich an endlosen Drähten gleich buntleuchtenden Riesenperlensträngen den Brücken, Straßen und Promenaden der Städte entlang. Millionen von bengalischen Streichhölzchen, entzündet von kleinen Kinderhändchen, blitzen an diesem Abend auf und tauchen sekundenlang aufgeregte Kindergruppen in grünes, blaues, rotes Licht.

Tausende von Franken werden in dieser einen Nacht abgebrannt in sprühenden „Sternregen“, knallenden „Fröschen“ und vielen himmelanstiegenden Raketen.

Böller- und Kanonenschüsse donnern und Flobertgewehre knattern — oh, es ist alles so unschuldig, so gefahrlos! Un doch! Welch tiefe, erschütternde, warnende Begleitung des allgemeinen Jubels!

Warum freuen wir uns eigentlich?

Ist unserem Lande ein langersehnter Prinz, eine zierliche, kleine Prinzessin geboren? Nein doch! wir leben ja in einer Republik, einem Staat, in dem alle Bürger und Bürgerinnen bei der Geburt gleich sind, einem Lande, in dem alle Adelsprivilegien, alle Vorrechte der Geburt vernichtet wurden.

Ja, warum denn der Jubel, der Kanonen donner?

Rehren unsere Männer, unsere Väter, unsere Söhne heim aus blutiger Schlacht, in der sie siegreich ihre und unsere Freiheit behauptet?

Nichts von alledem! Die blutigen Kriege sind längst so grausam geworden, daß kein Staat mehr wagt, sie in zivilisierten Ländern auszufechten. Weit, weit unten in Afrika, weit weit drüben in Asien, liegen die Menschenkampfplätze, wo heute zivilisierte Völker sich morden.

Ja, was feiern wir den eigentlich?

Die Bundesfeier!

Eine Gedenkfeier an ferne schwere, blutige Zeiten, in denen mühsam von freiheitsliebenden Bergbauern ein Herrenjoch abgeschüttelt wurde, das sich die abhängigere, unbedecktere, „botmäßiger“ Bevölkerung der weiten Ebenen gefallen lassen mußte.

Es kann etwas Erhebendes sein um eine Gedenkfeier!

Erhebend muß es sein, überstandener Gefahren zu denken!

Selbstüberstandener Gefahren!

Erhebend muß es sein, der Zeit zu gedenken, in der man für die Freiheit aller sein Leben einsetzte!

Sein eigenes Leben!

Erhebend muß es sein, sich der erworbenen Freiheit zu freuen!

Der selbstgeworbenen Freiheit!

Und rieschütternd muß es sein, bei all der großen Freude derer zu gedenken, die für die Freiheit gefallen!

Der eigenen Kampfgenossen zu gedenken, die neben uns im Kampfe gefallen!

Wie weitherr muß das sein!

* * *

Aber wir, heute, vorüber freuen wir uns denn eigentlich?

Haben wir etwa Gefahren überstanden? Für die Freiheit unser Leben auf's Spiel gesetzt; haben wir etwa unsere Freiheit uns erworben und feiern wir das Gedenkfest von Mitkampfgenossen?

Nichts von alledem!

Wir feiern, weil unsere Vorfahren vor viel, viel hundert Jahren tapfer waren und die Freiheit liebten.

Wir feiern — so sagt man uns — für unser Vaterland.

Aber im Grunde macht sich keiner an diesem Abend große Gedanken.